

Charandter Tagesblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Charandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Charandt

Der Preispreis beträgt für die...
1. Jahrgang...
2. Jahrgang...
3. Jahrgang...
4. Jahrgang...
5. Jahrgang...
6. Jahrgang...
7. Jahrgang...
8. Jahrgang...
9. Jahrgang...
10. Jahrgang...

Geschäfts- u. Schriftleitung Charandt,
Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Charandt 317

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden
Str. 62 u. Caschdorf, Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die...
1. Jahrgang...
2. Jahrgang...
3. Jahrgang...
4. Jahrgang...
5. Jahrgang...
6. Jahrgang...
7. Jahrgang...
8. Jahrgang...
9. Jahrgang...
10. Jahrgang...

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung
für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 232

Sonnabend/Sonntag, den 3./4. Oktober

1936

Charandt

1. Charandt. Zum Erntedankfest werden in unserer Stadt die Strophen in reichem Flaggenschmuck stehen und alle Volksgenossen werden ihre Verbundenheit mit unserer Bauernschaft durch das Tragen des Erntedankzeichens bekunden. Vormittags 10.30 Uhr stellen die Wiederungen der Partei an den ihnen bekannten Plätzen und marschieren dann zur Firma Vornmann & Wille, wo der eigentliche Festzug aufstellung nimmt. Um 11 Uhr erfolgt der Abmarsch durch die Sidonienstraße nach dem Bahnhof; hier werden die mit Sonderzug ankommenden Angehörigen der Ortsgruppe Dr. Pieschen in Stärke von etwa 400 Mann in den Festzug aufgenommen, der sich nun nach dem Festlokal Klippmühle in Bewegung setzt und dort um 12 Uhr eintrifft. Dann erfolgt die Uebertragung der Feier auf dem Bildeberg mit den Reden des Führers und des Bauern Weinberg. Gegen 14 Uhr werden diese beendet sein. Die späteren Stunden werden frohem Erntedank und heiterer Unterhaltung im Kreise der Pieschener Volksgenossen vorbehalten. Die Gäste werden Charandt erst gegen 10 Uhr wieder verlassen. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, an der Veranstaltung recht zahlreich teilzunehmen und den Häusern Flaggenschmuck zu verleihen.

2. Charandt. Bei der Tagung der Politischen Leiter gestern Abend im „Schützenhaus“ führte Schulungsleiter Krenkel in ein weiteres Kapitel des Buches „Mit Hitter an die Macht“. Unter Ortsgruppenangelegenheiten gab Ortsgruppenleiter Bismann bekannt, daß die Geschäftsstelle demnach in ihr neues Heim, Wilsdruffer Straße 28 (altes Rathhaus), übersiedelt. Der Umzug wird in Gegenwart der Politischen Leiter in einfacher, würdiger Weise erfolgen. Nach der Neueinstellung des Ortsgruppenbereiches wird dieser einschließl. des Ortsteiles Großpöppig 5 Hellen mit 25 Häusern umfassen. Am 30. und 31. Oktober findet im Zusammenhang mit einer Uebung ein großer Aufmarsch der SA. hier statt. An diesem werden 1200 bis 1500 SA-Männer, für die in Charandt und dem Nachbarort Partha Privatquartiere zu beschaffen, teilnehmen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich den 30. Oktober für diesen Fall schon heute vorzumerken. Die in diese Zeit fallende Großkundgebung wird aus diesem Grunde etwas später gelegt. Schulungsleiter Krenkel wies noch kurz auf den am 8. Oktober beginnenden Grundlagenschulungskursus hin, woraus Propagandaleiter Schulze das Programm für das Erntedankfest, das wir an anderer Stelle abdrucken, entwickelte. Mit dem Führerkurs wurde die Tagung beendet.

3. Charandt. Neuer Lehrkursus. Die Samartierinnen-Abteilung des Deutschen Roten Kreuzes beginnt am 2. November, 20 Uhr, in der Schule einen neuen Lehrkursus mit und ohne Verpflichtung zu weiterem Dienst. Teilnehmerinnen, die nicht unter 21 Jahre sein sollen, können sich bei Dr. Proger oder Frau Texter, Freiberger Straße 108B, melden.

4. Braunsdorf. Erntedanktag. Die Ortsgruppe der NSDAP. fordert anlässlich des Erntedankes alle Volksgenossen ihres Gebietes auf, an diesem Tage ihre Verbundenheit mit dem Bauerntum dadurch zu bezeugen, daß sie am Feste teilnehmen. Der Erntedank wird durch die SA. im Garten des Gahhofs zur Sonne errichtet. Alle mitfeiernden Volksgenossen treffen sich am Sonntagmittag 12 Uhr am Gahhof Oberhermsdorf, wo sich der Zug der Teilnehmer formiert um nach Braunsdorf zum Gahhof zur Sonne zu marschieren. Dort wird die Führerrede gehört. Nach Beendigung des Staatsaktes werden die Gliederungen der SA. durch Darbietungen sowie die Chorvereinigungen von Oberhermsdorf und Weißig durch gesungene Vorträge dieser örtlichen Feiern,

der sich ein Erntedank anschließt, einen würdigen Rahmen verleihen.

5. Fördergerätdorf. Auszeichnung. Dem Feldwebel der Reserve Alwin Wolf wurde die vom Führer und Reichskanzler neu gestiftete Dienstauszeichnung 4. und 3. Klasse für zwölfjährige treue Dienste in der Wehrmacht am 30. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verliehen.

6. Hainberg. Die Schulbeiräte trafen dieser Tage zu einer Sitzung zusammen, da sich die Beratung der neuen Erntedankordnung notwendig machte. Die Kernausscheidung einer solchen Ordnung war notwendig geworden mit Rücksicht auf den gemeindlichen Zusammenhalt und auf die veränderte Gesetzgebung. Der Entwurf fand grundsätzl. die Billigung der Beiräte. Es soll nunmehr die Genehmigung des Bezirksschulamtes herbeigeführt werden. Es sollen Feststellungen getroffen werden, inwieweit ein Bedürfnis zur Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts und der Kurzschrift an der Volksschule besteht. Die Lösung dieser Frage würde die Gemeinde allerdings finanziell belasten, da der Staat diese Kosten nicht trägt. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß eine verbesserte Schulhauspflege eingeleitet hat und weitere Verbesserungen zu erwarten sind. Die Schloßer-Schule ist mit einer elektrischen Uhr ausgestattet worden, deren Anschaffung schon längst dringendes Bedürfnis war. Ein Führerbild wurde für die gleiche Schule angeschafft, während für die Durchführung des Schulamts und der Gemeinschaftsempfänge ein entsprechendes Radiogerät später noch beschafft werden soll. Schließlich wurden noch interne Fragen des Schulbetriebs besprochen und dabei festgestellt, daß der anderwärts beobachtete Schillerzugang in Hainberg nicht zu verzeichnen ist. Diese Tatsache beweist wieder den Aufschwung der Gemeinde. Die Einwohnerzahl betrug bei der letzten Zählung 4610, sie ist auf über 4800 gestiegen.

7. Hainberg-Somdorf. Erntedankfeier. Für das Ortsgruppengebiet Hainberg findet die Feier des Erntedankfestes in Somdorf statt. Die Gliederungen der Partei stellen 11.30 Uhr am Gahhof Rabenauer Grund zum gemeinsamen Marsch nach Somdorf, wo in der

Turnhalle die Uebertragungen vom Bildeberg angehört werden. Am Nachmittag führen die SA. die Bauernjugend u. a. Spiele und Tänze vor. Ab 4 Uhr findet im Gahhof Erntedankfest statt. Alle Volksgenossen von Hainberg und Somdorf werden gebeten, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

8. Mohorn. Sonntags-Autobus. Die von Dresden nach Grund und umgekehrt während der Sommermonate eingeleigten Wagen der Kraftpost haben ihren Verkehr eingestellt, die Sonderwagen fahren im November zum Kirchweihfest erstmalig im Jahre 1936.

9. Rabenau. Turnerschaft. Vor den Diethefern der Rabenauer Turnerschaft gedachte der Vereinsdiener des am 20. September 1914 vor Weims gefallenen Heldendichters Hermann Löns. Er knüpfte an das Lied von den Roten Husaren an und würdigte eschöpfend Löns' Werte und Tugend, die seit langem Ausnahme gefunden haben in den deutschen Volksheldensagen. Besonders eingehend würdigte der Dietmar seine mutige Sprache, die nichts gemein habe mit jenem glatten Buchdeutsch, dafür aber durch den Ausdruck jederzeit das Richtige treffe. Verantwortl. einzig und allein fühlte er sich seiner Sippe seinem Volk und seinem Gott. Er hobte das Zwischertum und prägte das Wort, daß wieder Männer ankant Knechte an die Spitze kommen müßten. Er sprach als Held und verkündete noch heute als Held seine geläuterte deutsche Welt und Lebensauffassung in seinen Liedern und Versen. Dem Gedemken schloß sich durch Turnbrüder Mühe die Bekanntgabe einer Anzahl organisatorischer Anweisungen des Abschnitts- und Kreisdiener an, die sich auf die Förderung der nationalsozialistischen Volkserziehung und die Diethefer-Schulungsarbeit beziehen.

10. Rabenau. Familiennachrichten auf September. Geburten: Werner Wolfgang, Sohn des Glaspressers Anton Werner Valasch in Rabenau; Ruth Frida, Tochter des Mechanikers Oscar Wilm Denz in Grotz. Aufgebote: Feldwebel Karl Joseph Köhler in Klei-Holtenau mit der Näherin Klara Johanna Börner in Rabenau. Eheschließungen: Maschinenarbeiter Richard Albert Schmidt mit der Anleiterin Ella Margaretha Reme, beide in Rabenau; Maschinenflosser Gerhard Walter Richter mit der Arbeiterin Anna Martha Zorge, beide in Rabenau. Sterbefälle: Betriebsbesitzer-

witwe Christiane Wilhelmine Wilmann geb. Loube in Obernaundorf, 93 J.; Geschäftsbefähigte Max Otto Wünschmann in Rabenau, 38 Jahre.

11. Freiberg. Gegen den am 3. November 1933 geborenen Dugo Emil Wener aus Esmerwald, der sich wegen Zittlichkeitsvergehen zu verantworten hatte, fand vor der Großen Strafkammer des Landesgerichts die Hauptverhandlung statt. M. hatte vom 25. Juli 1935 bis zum 25. Januar 1936 für seinen landwirtschaftlichen Betrieb ein 15-jähriges Mädchen als Landhilfe erhalten. Als Betriebsführer war er verpflichtet, auf die Erziehung und Betreuung des Mädchens zu achten. Dieser Pflicht ist aber der Angeklagte nicht nur nicht nachgekommen, sondern hat sie größtenteils verletzt und sich sogar selbst wiederholt an dem Mädchen in unzüchtiger Weise vergangen. Bei der Strafzumessung war § 151, 2 zu berücksichtigen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Strafkammer verurteilte M. zu 8 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust und zur Erstattung der Kosten. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, die Strafe müsse abschreckend wirken.

12. Freiberg. Der ordentliche Professor an der Bergakademie, Dr. Otto Stüber, Vorstand des Institutes für Brennstoff-Geologie, ist infolge Verfallens im Alter von 57 Jahren plötzlich verstorben.

Wilsdruff

Winterhilfswerk Wilsdruff

Geldbezeichnungen: Stadtbank Wilsdruff (Konto-Nr. 150), Sparkasse Wilsdruff, Wilsdruffer Bank (Konto-Nr. 2000), Landwirtschafsbank Wilsdruff, Wilsdruffer Tageblatt. Eintopfgericht: Sonntag, den 11. Oktober 1936. Abzichungsverkauf: 17. und 18. Oktober 1936. Geschäftszimmer des WWS. im Verwaltungsgelände, Zimmer 9. Sachbearbeiter: Ortsrichter Verlaß. Kassenvorstand: Stadtkämmerer Gerstenberger. Sprechstunde in Winterhilfsangelegenheiten ledigl. Mittwochs, nachm. von 4-5 Uhr.

13. Wilsdruff. Der neue Expeditionsfilm „Naboo“ der Fox, zugleich der erste lebende Originalfilm mit Flugzeugen aus dem afrikanischen Urwald, gelangt von morgen nachmittag bis Mittwoch in den Schützenhaus-Vorführen zur Aufführung. Der Film wurde von Martin und Oja Johnson in Belgisch-Kongo, im Kenia- und Tanganika-Gebiet und am unteren Lauf des Nil in zweijähriger Arbeit hergestellt. 60.000 Meilen haben sie im Flugzeug zurückgelegt, wobei der Flug über viele Tausende von Meilen unentdecktes Gebiet geführt hat. Viel Interessantes haben sie mitgebracht. Neben den Aufnahmen von gewaltigen Tierherden und von Gegenden, deren landschaftlicher Reiz nur durch Aufnahmen aus dem Flugzeug anfangen war, auch viele kleine und doch merkwürdige interessante Beobachtungen. Sie haben festgestellt, daß die Furcht der wilden Tiere um so größer wird, je höher die Apparate über ihnen liegen. Bei der Landung in der Nähe einer Gruppe Menschen zeigte es sich, daß diese Tiere, die außer den Menschen nichts fürchten, vollkommen furchtlos auch die Gegenwart der Flugzeuge duldeten. In dem Film werden immer wieder neue Einblicke vermittelt, und das alles vermittelt wird, was nicht aus der Natur und aus der Landschaft von selbst hervorgeht, so ist der Film ein Tatsachenbericht, wie er genauer nicht gedacht werden kann. Das Beiprogramm ist reichhaltig und bringt neben der aktuellen Ufa-Ton-Woche die Grottest-Komödie „Goldgepenk“ mit Walter Reaton und diesen weiter als Lebensbreiter, ferner zwei Rick-Mans-Filme „Räsepaten“ und „Feuer im Traumland“.

Kreis Meißen feiert Erntedankfest

Morgen begeht die gesamte deutsche Nation geschlossen ihr Erntedankfest. Jeder Volksgenosse hat sich diesen Tag besonders vorgemerkt. Er freut sich schon darauf, im Kreise der Volksgemeinschaft die Staatsfeier am Bildeberg zu hören und dann in fröhlicher Dankbarkeit gegen Gott und den Führer den Tag zu verleiden.

Alle Ortsgruppen der NSDAP. des Kreises Meißen haben schon seit Wochen die Vorbereitungen für dieses Volksfest getroffen. Die Ortsgruppenleiter haben gemeinsam mit ihren Propagandaleitern das Programm so gestaltet, daß jeder Teilnehmer befriedigt sein wird. Die Auffahrt der festlich geschmückten Erntewagen eröffnet die Veranstaltungen. Die Wagen sind mit unseren Arbeitskameraden aus der Landwirtschaft besetzt; denn sie sind es ja, die uns Korn und Brot aus den sicheren Feldern. Dann versammeln sich alle Volksgenossen auf den Festplätzen, um in einer durch die Jugend Adolf Hitler eingeleiteten Feier die Rede des Führers vom Bildeberg zu hören.

Die einzelnen Ortsgruppen der NSDAP. haben im Anschluß an die Rede des Führers ein reichhaltiges Programm für das Volksfest vorgesehen, und jede dieser Ortsgruppen hat sich bemüht, ihre Festfolge besser zu gestalten als die andere. Das abends im Dorfgasthof jung

und alt sich zum Erntedank versammelt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

An alle Volksgenossen der Stadt- und Industriegebiete des Kreises Meißen geht seitens der Land-Ortsgruppen die Einladung: „Nehmt teil an unserem Erntedankfest, feiert mit uns auf dem Lande, wie wir den 1. Mai mit euch teilen!“

Bei verschiedenen größeren Betrieben der Stadt Meißen ist es Tradition geworden, daß sie ihrer Belegschaft das Fest auf dem Lande miterleben lassen. Die anderen Betriebe aber, die sich noch nichts vorgenommen haben, treten heute noch an den Betriebsführer heran und entwerfen den Schlußplan, wozu die Fahrt am Sonntag gehen soll. Vielleicht nach Herzogswalde am Grillenburger Wald oder nach Zabel. Krügis hat auch gute Verbindung, dort soll ein besonders reichhaltiges Programm vorhanden sein. Ranzig und Gersbach sind seit langem auf Hochbetrieb eingestellt, um die Gäste der Stadt würdig zu beherbergen. Wilsdruff feiert in Klipphausen, dort geht es bestimmt lustig zu. Aber auch die anderen Ortsgruppen, wie die Weiskner, von Weiskhölla, Niederwartha und die, die nicht genannt sind, werden die Besucher auf ihre Kosten kommen lassen.

Also nicht lange überlegt, am Sonntag geht's zum Erntedankfest aufs Land!

Erntedankfest

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103, 2.)

Erntedankfest — der Ahar prangt im Schmutz der Erntegaden; Früchte des Feldes und Blumen sind in die Kirche gebracht worden. Der Mensch will dem Schöpfer aller Dinge für seinen Segen danken. Das kann keine laut tönende Angelegenheit sein; vielmehr ein Stillsein vor Gott, vor seiner unermeßlichen Güte, die alle Sorgen neu ist und die uns auch dies Jahr wieder unser täglich Brot beschert hat. Da quillt es hervor aus gläubigem Herzen: Wir stehen beschämt vor deinem Werke; du bist so groß, Herr, wir so klein!

Su selbstverständlich, vielleicht gar gedankenlos, nehmen wir oft die Gaben der täglichen Nahrung und Notdurft hin; ist uns das Tischgedicht nur mehr eine schöne Sitte, die wir nicht gerade abschaffen wollen oder ist es wirklich unser Herzog Bitter: Komm, Herr Jesus, sei unser Gast — und unserer Seele Dank: Dankest dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich —? Oder begnügen wir uns etwa gar mit einem „Wohl bekomms“? Wie steht es damit in unserer deutschen Familie aus? — vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!

Nicht nur aus volkswirtschaftlichen Gründen, du deutsche Hausfrau, gilt es, den Kampf dem Verderb von Nahrungsmitteln aufzunehmen; vor allem, weil du als treue Haushälterin über Gottes Gabe wachen mußt und sie nicht verderben lassen darfst! Und deine Kinder sollen's spüren und von dir lernen, daß auch in diesen scheinbar kleinlichen alltäglichen Dingen du dich dem Geber aller Gaben verantwortlich wachst.

Erntedankfest — das kann für den Bauern nicht nur ein Fest großen Belohnung nach harten Arbeitswochen sein, sondern zuerst ein Tag des Dankes dem gegenüber, der sein Mähen sichtlich segnet. Ihm ist der Wiederkehr des frommen Mathias Claudius so recht aus der Seele gesungen:

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand;
der tut mit Ickem Wehen sich mild und heimslich auf
und trauet, wenn heim wir gehen, Wachs und Gedeihen drauf.
Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein
und widelt seinen Segen gar zart und künstlich ein;
und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot,
es geht durch unsrer Hände, kommt aber her von Gott.

Ein christliches Volk — das ist ein Volk, dessen Mieder sich beugen vor Gott in Dank und Anbetung; da rufen wir Erntedankfest und alle sollen mit einstimmen in das Lob des höchsten.

Wilsdruff, KZ-Kulturgemeinde. Im Oktober beginnt wieder die Spielzeit des Reichner Stadttheaters in unserer Heimat. Hier davon nicht verlären will, oder auch einmal in die Oper führt, werde Mitarbeiter der KZK. Die vorjährigen Mitglieder werden abgeben, ihre neuen Mitglieder in den nächsten 14 Tagen gegen Zahlung des Jahresbeitrages abholen bei Foto-Büro für die Ortsgruppe Wilsdruff, für die Ortsgruppen Grumbach, Reifeldorf, Tanneberg und Herzogswalde bei den Wohnausleiterern.

Wilsdruff, Anträge auf Mitgliedschaft. Anträge auf Mitgliedschaft sind bis zum 5. Oktober beim Stadtkassenamt zu stellen, da am 30. September alle bisherigen Mitgliedschaften ihre Gültigkeit verloren haben.

Grumbach, 50-jähriges Berufs- und Geschäftsjubiläum. Dem Böttchermeister Bruno Starke war es vergönnt, am 1. Oktober das goldene Berufs- und Geschäftsjubiläum als Böttchermeister und gleichzeitig das goldene Geschäftsjubiläum als Holz- und Kohlenhändler zu feiern. An der damals ebenfalls eröffneten Haltestelle der Schmalpurbahn Potschappel-Wilsdruff gelegen, war es ihm möglich, sein Unternehmen nach und nach zu vergrößern und diesem eine Futter- und Düngemittelhandlung anzugliedern, so daß er jetzt über einen großen Kundenkreis verfügt. Möge es ihm gelingen, diesen sich immer zu erhalten und noch zu erweitern, und möge es ihm vergönnt sein, seinem Unternehmen noch viele Jahre gesund und rüstig voranzutreiben.

Herzogswalde, Verkehrsunfall. Am Freitagmorgen lag der Anhängewagen der Zigarettenfabrik Grelling an der Kurve der bergigen Staatsstraße nahe dem Erbgericht im Straßenrand. Der Anhängewagen hatte sich in den Anhänger hineingelassen, wobei der Anhänger umstürzte und mit den Rädern nach oben stand.

Vimbach, Prämierter Schweinezüchter. Auf der Landesfeier in Dresden-Weißitz erhielt der Bauer W. Klopke in der Klasse 2 (Eber, 12-24 Monate alt) einen 1. Preis, und in der Klasse 3 (Sauen, 12-24 Monate alt) für sein 1½-jähriges Tier einen 1. Preis.

Tanneberg, Dienstbesprechung der KZK. Am Freitagmorgen sprach am Mittwochabend zu den Jellen- und Wolkwaltern der Ortsgruppe über die Ziele, die Organisation und die Durchführung der KZK-Arbeit im bevorstehenden Winterhalbjahr. Er hob dabei die ideale Seite für Sammler, wie Treue, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit, als auch für

die opfernden und spendenden Volksgenossen hervor. Die Einteilung der Ortsgruppe in Jellen und Blöde mit den Mitarbeitern wird allen Bewohnern bekanntgegeben. Die KZK-Anträge liegen für die Hilfsbedürftigen zur Abholung bei den Bürgermeistern ihrer Orte bereit. Mit der Bitte, auch die Mitgliederwerbung fortzusetzen und in jeder Stunde dem Führer Dank zu wissen für die Erhaltung des Friedens und des Aufbaues des Reiches, wurde die Besprechung geschlossen.

Wilsdruff, Schwer verunglückt. Ist gestern vormittag auf der Staatsstraße bei der Kreuzung nach der Haltestelle Wilsdruff-Vimbach der Reichsbahn nach dem Dorf Wilsdruff ein Motorradfahrer, der dem dort haltenden Kraftpostauto ausweichen wollte und dabei mit voller Wucht auf die Bugmaschine des Postautos der Firma Gottschalk Wilsdruff, das von Wilsdruff nach der Haltestelle die Straße überquerte, stieß. Hierbei trug er schwere Kopf-, Gesicht- und Beinverletzungen davon, weshalb Dr. Klische nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung seine Ueberführung nach einem Dresdener Krankenhaus anordnete. Das arg beschädigte Motorrad mit Schwager mußte abgeschleppt werden.

Wilsdruff, Der brasilianische Wirtschaftsminister Dr. Conder hat gestern vormittag dem Reichner Stadtdirektor, Pg. Dr. Schell, einen Besuch ab und besichtigte darauf die Staatliche Porzellanmanufaktur und andere Sehenswürdigkeiten.

Wilsdruff, Werkstättenwörter für Nähmaschinenmechaniker. Das bisher mit außerordentlichem Erfolge durchgeführte Werkstättenwörter im Reichsbereich wird neuerdings auch auf das Maschinenhandwerk, und zwar für Nähmaschinen- und Nähmaschinenmechaniker ausgedehnt. Es wird ein ähnlicher Lehrgang durchgeführt, fast alle Nähmaschinenfabriken sind dafür gewonnen worden. Die Anmeldebüchlein sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle der KZK, „Das Deutsche Handwerk“, Kreisverwaltung Wilsdruff, Markt-Poststraße 6, Nummer Nr. 6, entnommen werden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Unser Heim im Zeichen des Erntedankfestes

Run steht auch unser Heim wieder im Zeichen des Erntedankfestes, das den Festkreis des Jahres abschließt. Es ist das Fest, das dem Dank an die Erde Ausdruck gibt, die in ihrem Schoße Getreide und Früchte hervorbrachte, und an die Sonne, die sie reifen ließ, und an Gott, der dem Menschen die Kräfte gab, all den Segen ernten zu dürfen. Die Zeit der Feste stellt an uns Frauen eine hohe Aufgabe, denn aus der innerlichen Kraft unseres Hauses soll Freude hinausströmen in das deutsche Volk. Diese uns als Hüterin des Hauses von Natur aus bestimmte Aufgabe macht uns verantwortlich für das kommende Geschlecht, denn wir werden zur Trägerin nationalen Denkens und Willens und zur Gestalterin froher Feste, die den Menschen und weiterhin dem ganzen deutschen Volk neue Kraft zum Schaffen geben sollen und werden. Das Erntedankfest, das Fest der Ernte, und Pfingstfest sind die Feste, die wir hineintragen können in unser Heim, die dann als Symphonie der Freude noch im Alltag nachklingen. Nicht rauchende Feste mit großen Schmäusen und Gelagen oder solchen, die heisse Geküfte fordern, sollen es sein, sondern Feste, die vom Herzen kommen und zum Herzen gehen, Feste, denen der Boden, den wir Heimat nennen, seinen Stempel aufdrückt, Feste, auf denen Volkstänze zu Ehren kommen, Volks- und Heimatlieder gesungen werden, alte Sitten und Bräuche wieder erwachen, die jahrzehntelang verdrängt waren, weil man sie für veraltet hielt. Sie sollen wieder geboren und durch den neuen Zeitgeist lebendiger werden, sie sollen fester verwurzelt im deutschen Volke als je, damit sie nie wieder verblasen können.

Erntedankfest! Da wollen auch wir Bauernfrauen in der Stadt unser Bestes tun, um den Erntedankfesten, den Gott uns zuteil werden ließ, die Freude über den Erfolg, der die Arbeit des Bauern krönt, kundzugeben. Wir wollen ihm zeigen, daß wir Anteil nehmen an seiner Arbeit, an seiner Sorge, an seiner Treue zur Scholle, die er auch in schwerer Zeit bewies. Selbst wenn wir und unsere Familie zum Erntedankfest hinauswandern ins Bauernhaus, um dem Bauer zu zeigen, daß dieser Tag ein Festtag ist, an dem ihm die Städter den Dankesbesuch abhalten oder wenn wir an größeren Veranstaltungen teilnehmen, soll es uns dennoch eine liebe Pflicht sein, unser Heim im Zeichen des Festes zu schmücken. Der Erntekrone, die Erntekrone, der Erntekrone oder der Erntekrone als uraltes Symbol der Dankbarkeit, dürfen in keinem deutschen Hause fehlen.

An uns deutsche Frauen ist es, die neuen Festformen zu schaffen, gebunden an alt über-

Stimmen aus dem Leserkreis

Als Fahrer eines Kraftwagens wollte ich am Sonntag auch eine Fahrt auf der freigegebenen Straße der Reichsbahn von Wilsdruff nach Dresden unternehmen. Bis Wilsdruff ging alles gut, als ich jedoch gegen Abend auf den dortigen Markt kam, stockte der Verkehr, obwohl sich die Polizei alle Mühe gab, diesen reibungslos weiterzuführen. Das war aber nicht so einfach, denn die Weisener Straße war zu eng und konnte den Riesenverkehr nur nach und nach aufnehmen. Noch unzulänglicher war aber die Beleuchtung des Marktes gerade an der Rathausseite, und es war nur der Umficht der Verkehrsorgane zu danken, daß es dort nicht zu einem Zusammenstoß kam. Wenn nun auch der erstere Uebelstand nicht so leicht zu beheben ist, so ließe sich doch hinsichtlich der Beleuchtung leicht Abhilfe schaffen, indem entweder die Lampe über der Kreuzung einen größeren Beleuchtungsförder erhielt, oder sonst an der Rathausseite oder an dem gegenüberliegenden Lichtmast eine größere Lampe angebracht würde, was bei dem jetzt stärkeren Verkehr noch und von der Autobahn unbedingt nötig ist. Auch dem Markt selbst könnte eine bessere Beleuchtung nicht schaden, zumal, wenn wieder einmal so zahlreiche Kraftfahrzeuge dort parken, wie am vergangenen Sonntag. Pg.

Sport der Heimat

Handball.
Wilsdruff 1. gegen Wilsdruff 2. Die 1. Handballmannschaft fuhr nach Vohalitz und triffte bereits vormittags 10 Uhr auf die 1. des dortigen Vereins.

Fußball.
Wilsdruff 1. gegen Colkebaude 1. Einen schweren Punktverlust wird es 15.30 Uhr zwischen obengenannten Mannschaften geben. Für Wilsdruff harten: Mann; Besicke, Thomas; Generl; Wullich; Jiller; Eckardt; Dennis; Altrich; Böhme; Geißler. — Vor dem treffen sich Wilsdruff 1. und Köpchenroda 2.

vor ihren Zelten, wenn sie durch Wald und Feld streifen, ihren Körper stählend und die Heimat kennend. Lust, Unterordnung, Gehorsam gegen den gleichartigen Führer, gemeinsames Erleben und Ueberwinden von Schwierigkeiten bilden Charakter und Körper der Jungen. Unmittelbar an die Schule des Jungvolkes schließt die der HJugend.

Auch hier ein schöner Gleichklang von Charakterbildung und Körperkultur. Was beim Jungvolk mehr Spiel, bekommt hier bereits feste Form. Eine Reihe Leistungsabzeichen, die erkämpft werden müssen, und deren Prüfungen von den jungen Menschen ein gut Teil Gewandtheit und Vielseitigkeit verlangen, zwingen die Jungen, die Leistungsfähigkeit ihrer Körper dauernd zu erhalten und zu steigern.

Diese Erziehung hat der junge Mensch bereits hinter sich, wenn er in das Alter des wehrfähigen Mannes eintritt. Und nun baut die SA weiter. Das Ziel ihrer Arbeit bilden Kraft, Gewandtheit, Ausdauer und die feinsten Voraussetzungen jeglichen Soldatenums: Ein- und Unterordnung, geistig bis zur freiwilligen Hingabe an innerer Haltung, Selbstgegenwart, verbunden mit Enschlossenheit, Härte gegen sich selbst, geistig bis zum willigen Ertragen von Strapazen, endlich der unerschütterliche Kampfgeist, gepaart mit höchster Einsatzfreudigkeit.

So erweist vor und der wehrfähige und wehrwillige SA-Mann, der in der Schule der Wehrmacht das Waffenhandwerk und den Gefechtsdienst erlernen und zum hochwertigen Krieger geformt und erzogen werden kann.

Zur Erreichung dieser hochgestellten Ziele geht die SA, abseits der üblichen Lebensbedingungen der Sportvereine, ihren eigenen Weg. Aus der Erkenntnis heraus, daß die natürliche Auslese der Kampfsport, die alle Wehmen und Feiglinge aus begrifflichen Gründen von vornherein absieht, zu uns zu führen, heute nicht mehr wirken kann, eine Auslese aber unbedingt vorgenommen werden muß, hat sich der heutige SA-Sport entwickelt. Wer schon einmal ein Kampfsportspiel von SA-Einheiten gesehen hat, wird verstehen, daß Mutterförmchen und empfindsame Raschenspieler keinen Platz in der SA haben.

Als roter Faden zieht sich durch die ganze Ausbildungsarbeit der SA der Gemeinschaftsgedanke.

Es ist der Nation nicht damit gedient, eine Reihe Spitzenkämpfer heranzuzüchten, die sich ohnehin bemerkbar machen und dann selbstverständlich auch gefördert werden, sondern möglichst vielen wertvollen Volksgenossen Spannkraft, Mut und Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Die Wettkämpfe der SA sind deshalb immer Mannschaftskämpfe. Der Geist der Kameradschaft kann hierbei die höchsten Blüten treiben. Da der unterschiedliche Dienst der Einheiten sehr oft abseits der Städte und Dörfer abgehalten wird, hat sich das Arbeiten mit Naturgeräten unvermeidlich gemacht. Es muß nicht immer eine sportgerechte Stochfuge oder eine sorgfältig geglättete Sandarabe sein. Ein Naturstein, ein Bach oder ein Graben tut es auch. Der Mann lernt dabei gleichzeitig natürliche Hindernisse überwinden, und kann dann das Gelernte beim Geländesport sehr gut anwenden.

Selbstverständlich muß zur Prüfung der Leistungssteigerung auch und zu mit Sportgeräten versehen gearbeitet werden, wie z. B. bei der Prüfung für das SA-Sportabzeichen, die einen gewissen Abschluß der sportlichen und geländesportlichen Ausbildung darstellen soll.

Hat ein SA-Mann dieses Zeichen der Wehrwilligkeit und Wehrfähigkeit erworben, so ist natürlich nicht damit getan, daß er sich nun auf die faule Haut legen darf und das Erworben durch Untätigkeit wieder verkommen läßt.

In Zukunft wird jedes Jahr erneut vom Träger des SA-Sportabzeichens die Leistungsprüfung verlangt werden. Und über den Arbeitsdienst, Wehrmacht und SA-Reserve hinweg werden durch diese unermeßliche Arbeit die Menschen erzogen, die der großen Gegenwart würdig und der größeren Zukunft nötig sind.

Dresden

Was ist und will der BPA?

Am Donnerstagabend wurde die Dresdener Ortsgruppe des Bundes zur Pflege verwandtschaftlicher Freundschaften mit Ausländern (BPA) gegründet. Gauamtsleiter der BPA in Gau Sachsen, Pg. Wischmann, unterrichtete zunächst über die Ziele und Aufgaben des Bundes. Wischmann wies auf die natürliche Begabung des Deutschen für Fremdsprachen hin. Leider aber während die in der Jugend ermorbenen Sprachkenntnisse vielfach nicht weitergepflegt. Hier wolle nun der BPA, mit seiner Arbeit einsehen, indem er jedem einzelnen Gelegenheit biete, mit Ausländern in Verbindung zu treten und durch einen Briefwechsel das fremde Sprachgut wieder anzufrischen. Auf diese Weise solle aber gleichzeitig erreicht werden, daß im Ausland durch derartigen Briefwechsel die Wahrheit über Deutschland verbreitet werde.

Reichsorganisationsleiter Haerke betonte, daß es darauf ankomme, die mit dem Ausland und einzelnen Ausländern angeknüpften Verbindungen aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Der BPA habe es sich zur Aufgabe gesetzt,

alle Volksgenossen, die fremde Sprachen beherrschen oder an dem Studium fremder Sprachen interessiert sind, zusammenzufassen.

Schon jetzt betrage die Zahl der monatlich aus Deutschland hinausgehenden Briefe mehr als 10 000. Diese Zahl könne aber noch verdreifacht werden. Außer an einen Briefwechsel zwischen Deutschen und Ausländern, für den der Bund die Vermittlung übernehme, sei auch an gegenseitige Austauschbesuche gedacht, wie sie auch in den letzten Jahren schon in gewissem Umfang durchgeführt worden seien. So seien auf diese Weise im letzten Jahr mehr als 6000 Ausländer nach Deutschland gekommen, hätten Deutschland kennengelernt und es als ihre Freunde wieder verlassen. Mit nicht weniger als 35 Ländern seien bisher Beziehungen angeknüpft worden.

SA-Sport — eine Schule des Charakters

Von Sturmabteilungsleiter Fischer 1/101.

Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.

Adolf Hitler.
Pfeisende Lungen, schlafende Pulse, kampflose, säumende, zu wirrem Kränzel verflüchtene Leiber, das ist der Kampfsport der SA. Voll Abscheu und Entrüstung wendet sich der biedere Bürger von dieser rötlichen Sorte Menschen. Ja, so ist die SA. Unerbittlich hart, tapfer, mutig und rücksichtslos gegen sich selbst.

Wenn auch bereits nach dem großen Kriege eine etwas vernünftige Auffassung über die Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit Platz griff, so blieb es doch immer dem Willen des einzelnen Menschen überlassen, seinen Körper zu schulen oder nicht. Außerdem war ja die einseitige Mächtigkeits, die vor dem Kriege die jungen Menschen gerade gebogen hatte, die Krücke, ausgefallen.

Der geistige Kämpfer hatte das Wort. Man war deshalb ziemlich verbannt, als mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus an allen Schulen die körperliche Ausbildung der geistigen gleichgesetzt wurde, als Sport und Spiel einen immer größeren Raum in den Lehrplänen einnahmen.

Das kann doch nicht gut gehen! Es ist gut gegangen und es wird weiter gut gehen. Wir wollen endlich los von Engbrüstigkeit, Brille und Tuberkulose.

Das Hauptziel, das uns der Führer gesetzt hat, ist der strahlende, gesunde, feigliche Herrmann, hart, mutig und auch im Kampf gegen alles Niedrige und Gemeine, kameradschaftlich und ritterlich gegen Mitkämpfer und Untergebene.

Der Weg zu diesem Ziel liegt klar vor uns. Wer hat sie noch nicht gesehen, unsere Jungs, wenn sie mit geknickten Speeren Wache halten

Keiner wußte darum

Eine Erntedankfest-Skizze von Clara Wolf-Kantmann

Heute sah alles so festlich aus in dem kleinen Stübchen des Kleinrentner-Chepaares Schmidt, da draußen an der Peripherie der Stadt. Ueber dem blauen weissen gedeckten Tisch hing der Erntekranz, den die alte Frau selbst angefertigt hatte. Korn- und Roggenblumen aus Stoff und Wänder aus Seide in gleichen Farben wie die Blumen zierten ihn. Die alte Frau liebte es, den Kranz in gelb, blau und rot zu halten, ganz nach althergebrachter Sitte: blau als Farbe des Himmels, rot als die der leuchtenden Sonne und gelb wie die reife Aehre, die alten Symbole des Dankes für eine gute Ernte. Der Tisch war mit Geschenken hoch angefüllt, man konnte meinen, es sei alles für ein Geburtstagsfest so festlich hergerichtet. Da lagen zwölf Äpfel, die je ein halbes Kilo wogen, zwölf mit blauen Aufdrucken, wie sie Konsumwarenhändler für Kinder verwenden. Aber das war noch nicht genug, neben jeder Äpfel lag in Pergamentumhüllung ein Viertel Kilo Maffaroni und ein Päckchen Kakao. All die kleinen Dinge, die jedem Haushalt willkommen sind, umschlangen ein blaues und ein rotes Band abwechselnd. Das Blau und Rot war symbolisch noch weiter geführt, denn jedes Päckchen lag auf einem formblumenblauen oder moosroten, aus feiner Wolle gefädelten Toppilzen, die alle von der alten Frau selbst angefertigt waren und von altüberliefertem Hausfleiß Zeugnis ablegten. Jedes der kleinen Geschenke durch ein Erntedankkränzchen zu schmücken, vergaß Frau Schmidt nicht. Ehe der Tisch so schön hergerichtet war und der Erntekranz die Lampe umspann, und gleichsam schützend auf die Gaben herniederhaute, da gab es für die alte Frau viel hin und her zu laufen. Aber sie wurde nicht müde dabei, die gute Alte, denn darin sah sie ihr Glück, daß sie etwas zu tun vermochte für die noch ärmere Volksgenossen. Und dieser starke Wille gab ihr die Kraft, die das eigene Entbehren nicht fühlen läßt.

Reht, da der große alte ausbleibende Tisch, an dem sie mit ihren fünf Jungen einst manch fröhliche Feste feierten, in seinem gabenreichen Schmutz erkrankte, führte Frau Schmidt ihren Gatten an diesen Tisch. Dann nahm sie ihn bei der Hand und sagte glückselig: „Fritz, nicht unser alter Tisch nicht schön aus, gibt uns ein solches Stübchen ihm nicht einen netten Rahmen? Die lange ist es doch her, daß wir ihn so festlich schmückten, das letztmal als unsere Jungen zusammen auf Urlaub kamen. 1915 war es, und dann, Fritz... dann blieben sie alle in Frankreichs Erde.“ Die dunklen Augen der alten Frau, die noch so feurig so leuchten vermochten, wenn sie sich freute, umflorten sich bei diesen Worten, und eng wie in jungen Tagen schmeigte sie sich an ihren Mann. Dann sagte das Mütterchen für „Schwarzweiden“ an, in dem schon ihre Mutter zum Altar gefahren war und hat den Mann zu einem Täßchen Kaffee. Zwei handgemachte Tassen, Tellerchen, eine große Kaffeekanne, der Tischdecke und die Zuckerdose, sie alle zusammen bildeten das Kaffeecorice, das ihr Vater der Mutter um die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts malen ließ. „Sieh, Fritz, heute gibt's einen richtigen Erntedankfestkaffee. Das alte Geschick von daheim, die Blumen edler Kinder eines Bauerngärtchens, sie blühten alle in unserem Garten vorm Gießhaus. Du als Kind der Großstadt wirst mich wohl kaum verstehen, daß ich an so alten Dingen hänge.“ Vater Schmidt wollte seiner Frau danken, daß er ganz ihrer Meinung sei, aber er kam nicht dazu, es schellte an der Tür und Mutter Schmidt trippelte geschäftig aus dem Zimmer, um die Murrin zu öffnen.

„Heil Hitler“, grüßte eine fremde Frau, die sich als Helferin der NSD vorstellte. „Ich komme um Ihr Schreiben hin, wir sind gern bereit, Ihnen zu helfen, sprechen Sie sich ruhig aus, die Verhältnisse müssen sie natürlich klarlegen.“ — „Ich will ja gar nicht geholfen haben, ich hat nur die NSD, jemanden zu schicken, der ein Paket abholen kann. Ich würde es ja hindringen, aber für meine alten Ähne ist es zu schwer.“ Die Helferin war sehr verlegen, denn die beiden, die immer jede Hilfe ablehnten, nicht aus Stolz sondern mit der Begründung, lieber anderen Volksgenossen zu helfen, die noch ärmer sind als wir, wollten anderen eine Freude machen von dem Wenigen, das sie selbst hatten. Sie waren in ihrer Ordnungsbekannt dafür, daß sie das Opfer zum Eintopfsantag freis bereit hatten, und zur Fundamentierung lag das Päckchen auch schon da, damit die Sammlerinnen keine Zeit verlieren sollten, und deshalb freute sich die NSD, schon den opferfreudigen Deutschen auch mal helfen zu können, aber nun lag die Sache anders. Frau Schmidt hatte in dem Brief vergessen zu schreiben, daß ein Paket abgeholt werden solle. Aus dem Inhalt des Briefes, es möchte sie doch mal jemand besuchen, konnte die NSD, nichts anderes schließen, als daß man ihrer Hilfe bedürfe.

„Sie haben wohl ein Geburtstagsfest“, sagte die Helferin, als sie den mit Päckchen belegten Tisch sah. „Nein“, gab Frau Schmidt schelmisch lächelnd zurück. „Das sind nur die kleinen Gaben, mit denen ich am Erntedankfest Volksgenossen eine Freude machen wollte. Mehr habe ich nicht, mehr kann ich nicht geben, mehr bin ich nicht als ein armes Häuflein, das sich einbildet, andere erfreuen zu können.“ Die Helferin der NSD, bräute der alten Frau die Hand, haarmelte Dankesworte, die vor Rührung in der Stimme nicht so dahinfielen, aber sie kamen aus dem Herzen, so wie die Gaben aus dem Herzen gegeben waren. „Sie haben sie nur das zuzugebracht, liebe Frau Schmidt? Sie müssen es sich doch am Munde abspart haben.“ Fritz Schmidt trat ein und Frau Schmidt forderte die Helferin auf, mit ihnen ein Erntedankfest-Kaffeestündchen zu halten, die sehr einwilligte, um die lieben alten Deutschen nicht zu beleidigen. Wollte sie Frau Schmidt für alle die lieben Gaben danken, so wehrte die alte Frau immer ab.

„Nun will ich den Pflaumenkuchen holen, bitte einen Augenblick“, und schon war die alte

Frau aus dem Stübchen geeilt. Da löste sich die Junge des Schmidt, denn er war stolz auf seine Frau. „Kunststück, bei unserem Einkommen, zehn Mark Wirtschaftsgeld, mehr kann ich meiner Frau nicht geben, aber sie braucht auch nicht mehr, kommt immer aus, bezahlt was sie faulst und hat auch noch übrig für andere.“ — „Wie bringt sie das nur fertig?“ fragte die Helferin geküßt. — „Sie hat jede Woche eine Mark geparkt, und damit es keiner Menschenseele auffalle, hing sie im letzten Vierteljahr an einzukaufen für die Päckchen dort. Aber man hat es doch bemerkt hier in der Nachbarschaft und...“ Nun war Frau Schmidt mit dem Pflaumenkuchen wieder am Kaffeetisch angelangt, „und“, sagte sie, drohte ihm nettlich mit dem Finger, „hat er aus der Schule geplaudert?“ Nun erzählte sie von den alten schönen Erntedankfesten auf dem Gute der Eltern, als sie aber von ihren fünf Söhnen berichtete, brach sie plötzlich im Gespräch ab.

Die Helferin konnte das Paket nicht mitnehmen, da sie noch andere von der NSD be-

treute besuchen mußte, aber sie versprach, es am nächsten Tage abholen zu lassen. Schmidt legte ihr Kaffeeküchlein fort und ahnte nicht, was die Nachbarin hinter ihrem Rücken sprach. Durch Zufall hatte die Nachbarin Frau Schmidt getroffen, als sie den Brief an die NSD, in den Rasten werfen wollte. Ein böser Zufall hatte es gemollt, daß der Brief Frau Schmidts Händen entglitt und die Nachbarin ihn ihr aufhob, dabei aber nicht vergaß, die Anschrift zu lesen. Am nächsten Morgen schon wußte die Nachbarin, daß Schmidt an die NSD, geschrieben hätte, und daß das unerbört sei, wo sie doch so hämerten. Klein im letzten Vierteljahr hat die Schmidt sechs Kilo Zucker, drei Kilo Maffaroni und zwölf Päckchen Kakao über ihr sonstiges Maß eingekauft, wußte die Nachbarin genau zu berichten.

Die lieben Nachbarinnen wurden aber sehr bald zum Schweigen gebracht, denn durch Zufall hatte es sich herausgestellt, daß die alten Deutschen nicht geschamert, sondern für arme Volksgenossen eingeparkt hatten. Das war im vorigen Jahr. Dieses Jahr kann Frau Schmidt der NSD, noch einen viel reichlicheren Erntedankfestkuchen denken, denn es schenken ihr einige Geschäftsleute öfter etwas, weil sie von ihrer Opferfreudigkeit gehört hatten und ihr Freude bereiten wollten.

Das nationale Spanien im Wiederaufbau

General Franco ordnet an:

Der neuernannte Staatsoberhaupt General Franco hat am Freitag eine Verordnung über den Verwaltungsaufbau der spanischen Nationalregierung erlassen. Die Grundzüge des Aufbaues sind auf Autorität, Einigkeit, schnellem Handeln und Schlichtheit begründet. Der nationale Verteilungsausschuss legt sich aus sechs Abteilungen zusammen, dem Finanzamt, dem Justizamt, dem Amt für Industrie, Handel und Versorgung, dem Landwirtschaftsausschuss, dem Kulturausschuss und dem Amt für Post und öffentliche Arbeiten. Für die von den nationalen Truppen besetzten Gebiete wird ein Generalgouverneur eingesetzt. Weiter wird ein Außensekretariat geschaffen, das die Verbindungen mit dem Ausland aufnehmen soll und dem ein Untersekretariat für Presse und Propaganda angehängt wird. Das Außensekretariat untersteht unmittelbar dem Staatsoberhaupt.

Durch eine glückliche Fügung vor der Vernichtung bewahrt

Bei den Aufräumungsarbeiten in der von der roten Herrschaft besetzten Stadt Toledo konnten glücklicherweise zahlreiche unerlöbliche Kunstwerke, die man schon verloren geglaubt hatte, wieder zutage gefördert werden. So fand man in den Gärten der Kathedrale dreizehn Bilder des berühmten Toledaner Malers El Greco, darunter das weltbekannte Gemälde „Christus von den Fälschern entböhrt“.

Nervosität in Madrid

In Madrid, wo inzwischen die Einnahme Toledos und das unaufhaltsame Vordringen der nationalen Truppen durch glückliche Fügung in der gesamten Bevölkerung weitgehend bekannt geworden ist, herrscht größte Verwirrung. Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten schieben sich gegenseitig die Schuld an den Niederlagen zu. Die Anarchisten fordern bereits offen die Abdankung Dora Caballeros.

Die Madrider Regierung verschweigt zwar noch immer die wirkliche Lage, sie gestattet

Englands größter Wunsch: Völkerverständigung

Auf dem konservativen Parteitag in Margate hielt am Freitagabend an Stelle des verhinderten Ministerpräsidenten Baldwin der Schatzkanzler Neville Chamberlain seine mit großer Spannung erwartete Rede.

Der Redner setzte sich zunächst mit der arbeiterteilweisen Opposition auseinander. Auf ihrem Parteitag in Edinburgh werde die arbeiterteilweise Opposition beweisen müssen, ob sie ein Verantwortungsbewusstsein besitze. Auf jeden Fall werde die Regierung ihre Aufbaupläne ohne Rücksicht auf die Opposition durchführen. Er sei sicher, der letzte Minister, der einer Aufrüstung das Wort rede, die größer sei als notwendig. Aber die Weltlage mache es dringend erforderlich, daß England das größte Ausgabensprogramm auf dem Gebiet der Aufrüstung durchführe, das es in Friedenszeiten je unternommen habe.

Wenn dieses Programm durchgeführt sei, werde England wieder eine angemessene Flotte zum Schutze seiner lebenswichtigen Verbindungswege besitzen. Es werde dann eine Armee haben, die zahlenmäßig zwar hinter der Heeren der Großmächte des Festlandes zurückbleibe, die aber mit den modernsten Waffen der Wissenschaft ausgerüstet sei. Es werde eine

jedoch nunmehr den Abtransport aller nicht wehrfähigen Einwohner nach Valencia und Alicante.

Todesurteile am laufenden Band

In Barcelona wurden am Freitag im Beisein von etwa 6000 Zuschauern ein ehemaliger Militärtribunal und zwei Hauptleute erschossen. Das sogenannte „Obergericht“ arbeitet inzwischen fließend weiter und hat wiederum einen Hauptmann und vier Leutnants zum Tode verurteilt.

Der arbeiterteilweise Abgeordnete Dobbie, der vor einigen Tagen aus Madrid nach London zurückgekehrt ist, teilte einem Pressevertreter mit, daß er die spanischen Marxisten bei der Besetzung des Alcazar in Toledo persönlich unterstüzt habe. Er habe 20 Stunden lang bei der Bedienung eines Maschinengewehrs, das die im Alcazar verschanzten Kaderen beschuß, mitgewirkt.

Die spanische Freiheitsjahre in — der Vatikanstadt

Die spanische Botschaft am Vatikan in Rom bot am Freitag ein ungewöhnliches Bild: In den Mittagsstunden war zur allgemeinen Überraschung plötzlich über dem Eingangsportäl die große rote Fahne der spanischen Nationalisten zu sehen.

Zur Erklärung verlaute in zuständigen Kreisen, daß nach der Abreise des bekanntlich der Madrider Regierung nachstehenden spanischen Botschafters beim Heiligen Stuhl nach Paris einige mit dem Nationalisten sympathisierende Botschaftsmitarbeiter diese Flaggenbesetzung veranlaßt haben sollen.

Wo bleibt der Protest der demokratischen Schriftsteller?

Die portugiesischen Schriftsteller, Künstler und Journalisten beschloßen, eine Protestnote an den Völkerverbund gegen die Ermordung und die unmenschliche Behandlung nationaler spanischer Schriftsteller und Geistesgrößen durch den roten Böbel zu richten. Fast alle führenden portugiesischen Geistesgrößen haben diesen Aufruf unterzeichnet.

Luftmacht besitzen, die hinsichtlich Geschwindigkeit, Reichweite und Qualität ihrer Mannschaften hinter keiner anderen Luftflotte zurückstehen werde.

England, so betonte der Redner, begehre nicht das Gebiet anderer und es habe weder den Wunsch noch die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeiner anderen Nation einzumischen. Englands einziger Wunsch sei, seine Arbeit in friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit allen fortzuführen.

England könne sich nicht zu Maßnahmen verpflichten, die es möglicherweise in eine unbehaltbare Lage bringen würden. England müsse sich bemühen, den Völkerverbund dadurch zu stärken, daß es ihn unverfälscht mache. Die britische Regierung wolle zur Wiederherstellung des Vertrauens beitragen und die krasser Formen der Einschränkungen, unter denen die internationale Wirtschaft leide, zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern helfen.

Der letzte Teil der Rede war innerpolitischen Fragen gewidmet. Der Minister erwähnte u. a. die Bemühungen zur körperlichen Eräftigung der englischen Jugend. In dieser Hinsicht könne England von anderen Ländern sicherlich etwas lernen. Nichts habe auf die Besucher der Olympischen Spiele in Deutschland in diesem Jahr einen stärkeren Eindruck gemacht als die hervorragende körperliche Verfassung der deutschen Jugend.

Das ist Bolschewistenart: Ein Jude löst den anderen ab

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist jetzt auch Jagoda's Gehilfe im Volkskommissariat des Innern, der bisherige stellvertretende Volkskommissar Profosjew, seines Postens enthoben und zum stellvertretenden Volkskommissar ernannt worden. Zum neuen stellvertretenden Innenkommissar wurde Moses Davidson Barmann ernannt.

Neuhort im Wahlkampf

Die am Donnerstagabend in einer Parallelversammlung zu einer Roosevelt-Wahlkampfabend gehaltenen Rede des früheren demokratischen Gouverneurs von New York, Alfred Smith, eines ehemaligen Freundes Roosevelts, ist im Augenblick das große politische Ereignis New Yorks, obwohl bereits seit längerer Zeit bekannt war, daß Smith ein Gegner der von ihm als undemokratisch bezeichneten New-Deal-Politik sei. Smith hatte ausführlich begründet, weshalb er von Roosevelt abtride und sehr persönliche Gründe dafür angeführt. Am Schluß seiner Rede erklärte er, daß er überzeugt sei, daß die Wahl Laundons das einzige Heilmittel für die derzeitigen Uebel sei.

Republikanische Kreise verzeihen die Unterfützung, die ihnen durch Smith zuteil geworden ist, hocherkrent und hoffen, daß zahlreiche Anhänger Smiths für Laundon stimmen und einen republikanischen Wählern des Staates New York sichern werden.

Zum ersten Male in der Geschichte Amerikas

trifft in den nächsten Tagen der päpstliche Kardinal Staatssekretär Pacelli zu offiziellern Besuch in Washington ein. Der Anlaß zu der Reise Pacellis ist insofern von ungewöhnlicher Bedeutung, als ihr Ergebnis von stärkstem Einfluß auf den Ausfall der amerikanischen Wahlen sein kann.

Der Hauptgrund der Reise Pacellis dürfte sein, daß Rom klipp und klar von Roosevelt zu hören wünscht, wie er sich zum Kommunismus stellt und vor allem in Zukunft stellen wird, falls er wiedergewählt werden sollte. Allem Anschein nach gedenkt sich der Vatikan auf Grund der kürzlich erfolgten direkten Stellungnahme des Papstes gegen den Bolschewismus die Unterfützung der Großmächtigen für eine weitgehende Aktion zu sichern. Nun sind in den Vereinigten Staaten außerordentlich zahlreiche kirchlich treue Katholiken, die für den Vatikan schon deshalb von größtem Wert sind, weil ein nicht geringer Teil seines Staats aus den Geldern der amerikanischen Katholiken bestritten wird.

Pacelli, der in der Welt hohes Ansehen genießt und sich auch in der Zeit seines Berliner Aufenthaltes als Kunsthund einen Namen als Diplomat gemacht hat, gilt als der erste Kandidat für die Nachfolge des greisen Papstes.

Nanking wird deutlich

Wie ernst es China mit der von der Presse stark herausgestellten Erklärung ist, daß die Gebiete des Landes gegenüber Japan erschöpft sei, geht u. a. daraus hervor, daß nach amerikanischen Meldungen bereits in dem 200 km breiten Raum zwischen Nanking und Schanghai bisher 7000 Mann chinesischer Truppen zusammengezogen seien und auch in den Nachbarprovinzen Vorbereitungen für den äußersten Fall getroffen werden.

Es wirft ein bezeichnendes Licht auf die letzten acht Jahre der chinesischen Geschichte, wenn man in Tokio über den gänzlich unerwarteten Widerstand Nankings völlig überrascht ist. Daß man auch in den maßgeblichen Kreisen Japans neue Kampfhandlungen nicht für ausgeschlossen hält, geht u. a. aus der Bemerkung des japanischen Finanzministers in seiner Begründung der neuen Steuererhöhungen hervor, man müsse sich jederzeit darauf gefaßt machen, sich einer „kriegsähnlichen“ Lage gegenüberzusetzen.

Zum Tode verurteilt

Am Freitag fällte der Gerichtshof von Schanghai in erster Instanz zwei Todesurteile gegen Chinesen. Es handelte sich um den Prozeß um die Ermordung eines japanischen Matrosen, der am 11. November in der Nähe der japanischen Kasernen außerhalb der internationalen Niederlassung umgebracht worden war. Der Chinese Pangentao wurde als Organisator des Mordes und der Chinese Yibao als Täter verurteilt. Die Verurteilten können innerhalb von zehn Tagen Berufung einlegen.

Das scharfe Urteil hat in japanischen Kreisen Genugtuung ausgelöst. Man erkennt an, daß die chinesischen Behörden Ernst machen mit der Ausmerzung von Elementen, die einer chinesisch-japanischen Annäherung feindselig gegenüberstehen.

Parole für den 5. Oktober:

Höchste Geistes- und Seelenbildung befundet, alles in der Muttersprache ausdrücken zu können. Georg Friedr. Wilh. Hegel.

Ringkämpfe im Zirkus

Unsere Annahme, daß jetzt noch in den Wettbewerben neu eintretende Kämpfer etwas Besonderes zeigen müssen, um sich behaupten zu können und nach dem bereits Gebotenen beim Publikum Sympathie und Interesse zu erwecken, war richtig. Die hinzugekommenen Ringer sind zweifellos eine Leistungssteigerung der Darbietungen. Der Italiener Travaagliani ist ein äußerst temperamentsvoller Ringer, ein „Hans-Schwarz-Typ“, Steinfeste-Stettin zeigt besondere Leistungen an Technik und Gewandtheit, und Verber, Deherreich, vermehrt die Zahl der „großen Männer“, die in diesem Wettbewerb in mehreren Exemplaren vertreten sind. Er ist 2,04 Meter groß. Daß er ein Ringer von Qualität ist, bewies er gleich in seinem ersten Kampf. Er brachte Puppa, 112 Kilogramm, die fünfte Niederlage nach nur 9:50 Zeit. Mit skandinavischem Temperament leiste Travaagliani Dole zu, doch kam es zu keiner Entscheidung. Eine empfindliche Strafe mußte der nahe am Ausschneiden stehende Budrus, 110 Kilogramm, für seine oft geräute Mattenflucht einstecken. 20 RM. distrierte ihm der Ringrichter zu. Nach hartem Kampf brachte ihn Szezbinski, 108 Kilogramm, das fünftelmal nach fast fünfzig Minuten Gesamtheit auf die Schultern. Mit nunmehr acht Siegen und nur zwei Niederlagen hält sich letzterer trotz seines verhältnismäßig geringen Gewichtes erhaben. Ihn tapfer im Wettbewerb. Kunst mußte all sein technisches Können aufbieten, um Szymkowski in den ersten drei Rängen nicht zu unterliegen. Für diesmal unentschieden. Zwei im Gewicht ebenbürtige Kämpfer fanden sich in Jankina, 108 Kilogramm, und Green, 100 Kilogramm, gegenüber. Die technische Überlegenheit Green's sicherte ihm den Sieg nach 46:50.

Kämpfe am Sonnabend im nunmehr geheizten Gebäude: Entscheidungskampf Dole gegen Hans Schwarz iun. Ferner ringen Travaagliani gegen Leuschke, Budrus gegen Verber. Zwei weitere Entscheidungskämpfe: Jankina gegen Steinfeste. In Czirudin und Mit den Abdu stehen sich zwei bisher Unbesiegte gegenüber.

Kämpfe am Sonntag: Fortsetzung des Entscheidungskampfes Budrus gegen Zeifig. Ferner ringen Steinfeste gegen Mit den Abdu, Kunst gegen Verber, Czirudin gegen Ansonpaa, Entscheidungskampf: Green gegen Benold.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs

Berlin, 2. Oktober
Der Führer und Reichszentralrat hat anlässlich der heutigen Wiederkehr des Geburtstages des

vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Kranz an seinem Sarge in der Gruft des Lauenbergdenkmals niederlegen lassen.

Beförderungen bei der Wehrmacht

Berlin, 2. Oktober
Der Führer und Reichszentralrat befördert zum General der Infanterie den Generalleutnant v. Willeben, kommandierender General des 3. Armeekorps; zu Generalen der Kavallerie die Generalleutnants Freiherr v. Weiss, Kommandeur der 1. Panzerdivision, Freiherr Arch v. Kressenstein, Kommandeur der 14. Division, ab 6. 10. 1936 kommandierender General des 12. Armeekorps, v. Fogrell, Inspekteur der Kavallerie; zu Generalen der Artillerie die Generalleutnants Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Weder, Leiter des Prüfweises beim Heereswaffenamt, Alex, Kommandeur der 12. Division, ab 6. 10. 1936 kommandierender General des 11. Armeekorps, v. Reldeman, kommandierender General des 7. Armeekorps.

Die Auslandsdeutschen feiern mit uns das Erntedankfest

Gemeinsam mit dem deutschen Volk innerhalb der Reichsgrenze feiern die Auslandsdeutschen den Tag des Erntedankes. Gemeinsam danken die Deutschen für den Segen der Erde für den Erfolg, den der Schöpfer ihrer harten Arbeit und ihrem heißen Bemühen verliehen hat. Dieser Erntedank ist für die Volksgenossen in der ganzen Welt ebenso wie die Feier des 1. Mai eine Weltoffenheit, ihre Zusammengehörigkeit zu der großen Volksgemeinschaft, ihre Verbindung mit der Heimat zu beweisen und neu zu stärken.
In den über 500 Gruppen der Auslandsdeutschenorganisation der NSDAP, in der ganzen Welt kommen die Deutschen zum Erntedank zusammen. Auf den rund 180 Veranstaltungen der reichsdeutschen Kolonien im europäischen Ausland werden 60 führende Männer der Bewegung sprechen, die von der Auslandsorganisation zu den Deutschen draußen geschickt werden. Gerade dieser Nebeneinsatz wird die Verbindung des Auslandsdeutschtums zu der Heimat stärken.

Winter im Riesengebirge

Sirshberg i. Schl., 2. Oktober.
Im Riesengebirge hält das Winterwetter, das seit Sonntag eingelebt hat, weiter an. Während es auf der Höhe mit nur kurzen Unterbrechungen schneit, gehen nunmehr auch im Tal kräftige Schneefälle nieder. In der vergangenen Nacht wurden auf der Schneelippe 7 Grad Kälte gemessen. Der Schnee liegt im Hochgebirge durchschnittlich 20 cm hoch, doch ist die Schneedecke stellenweise so hart verweht, daß Schneerehen bis zu 2 Meter Höhe anzutreffen sind.

Keine Aenderung der polnischen Währungs-politik.

Warschau, 2. Oktober. (Radio.)
Im Präsidialpalastgebäude fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Besprechung statt, an der Generalinspekteur Njda-Zuliga, Ministerpräsident Skladkowski und die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Nach einer Prüfung der internationalen Währungsfrage kam man zu dem Schluss, daß kein Grund für eine Aenderung der polnischen Währungspolitik vorliege.

Diskontermäßigung und Wiedereröffnung der Börsen in Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat am Freitag den Diskontsatz von 5 auf 3 v. H. ermäßigt. Der Finanzminister hat die Bestimmungen der Verordnung vom 25. 9. über die Schließung der Wertpapier- und Handelsbörsen mit dem 2. Oktober außer Kraft gesetzt.

Behalten der englischen Regierung in der Mandatsfrage.

London, 2. Oktober.
Nach der großen Aufklärungserklärung Doares befahte sich die konservative Parteikonferenz in Margate mit der Mandatsfrage. Der konservative Abgeordnete Sandus brachte eine Entschließung ein, in der die Regierung um eine Verleserung ersucht wird, daß die von Sir John Simon im März 1935 in Berlin abgegebene Erklärung, die Abtretung irgendwelcher britischen Mandatsgebiete so lange nicht erklärt werden, immer noch die unveränderte Stellungnahme der Regierung darstelle. Doare wies darauf hin, daß sowohl Ministerpräsident Baldwin als auch Außenminister Eden zwei sehr klare Mitteilungen zu dieser Frage gemacht hätten. Baldwin habe gesagt, daß die Regierung die Frage irgendeiner Mandatsübertragung weder von sich aus noch mit den Dominions erwogen habe, und daß sie nicht die Absicht habe, sie aufzuwerfen. Eden habe gesagt, daß, soweit die englische Regierung betroffen sei, eine Übertragung von Mandatsgebieten große Schwierigkeiten moralischer, politischer und rechtlicher Art machen würde. Doare fügte hinzu: Die Annahme der vorgeschlagenen Entschließungen könnte die Regierung nicht noch vorsichtiger machen, als sie es bereits ist. Nach einer weiteren Ansprache des Abgeordneten Sandus wurde dessen Entschließung unter Begeisterung angenommen.

General Franco: Unsere Regierung wird eine wahre Volksgovernment sein.

Paris, 2. Oktober.
Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas u. a.: „Unser „Aufstand“ war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den roten Horden bedroht ist. In einer Ansprache an das ihm jubelnde Volk führte Franco aus: Die barbarischen Taten, deren Spuren wir in Andalusien und

Extremadura vorhanden, sind nicht von Spaniern, sondern von Ausländern im Solde Moskaus begangen worden. Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein. Wir werden für das Volk regieren. Wer etwas glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitalismus schätzen, der täuscht sich. Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren. In Spanien wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.

Kirchliche Nachrichten

für den 17. Sonntag n. Trin., 4. Oktober 1936 (Reichserntedankfest).
Unkersdorf, 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Weistropf, 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst, anst. Kindergottesdienst. Kirchenmusik vom Freiw. Kirchenchor. (Kollekte für den Kirchenverschönerungsfonds.)
Zaubenheim, 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Weistropf, 8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr Ev. Mädchenjugendchor.
Rothschönberg, 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Weistropf, 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Predigtgottesdienst. — Montag Kirchl. Abend für junge Männer in Weistropf. — Dienstag Jugenddienst für Mädchen von 14 bis 18 Jahren.
Weistropf, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Montag Kirchl. Abend für junge Männer. — Dienstag Jugenddienst für Mädchen von 14—18 Jahren.
Sirshberg, 9 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenmusik und Kollekte für die eigene Kirche. 11 Uhr Fest-Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in Wildruff (Schloßkapelle). 10 Uhr heil. Messe. Predigt und Segen. Vorher Gelegenheit zur heil. Beichte.



1936
Baukulturwoche
Sachsen 18. OKTOBER
VOM 10. BIS 18. OKTOBER
Schlesier, Reichshofbauamt Leipzig

Schützenhaus-Lichtspiele

Beginn eines neuen Lebens
der Samariterinnenabteilung d. Deutschen Roten Kreuzes
mit und ohne Verpflichtung zu weiterem Dienst
am 2. November 1936, 20 Uhr, in der Schule zu Tharandt.
Teilnehmerinnen, nicht unter 21 Jahren, wollen sich bitte melden bei Herrn Dr. Prager oder bei Frau Frida Texter, Freiburger Straße 108b.

Bunter Abend

Sonntag, den 4. Oktober, ab 18 Uhr im
Kaffee Hubertus, Tharandt



Stadtbad Hotel
Tharandt

Gasthof Spechtshausen

Heute Sonntag, zum Erntedankfest
Feiner Tanz!

Gasthof Steinbach bei Mohorn

Sonntag, den 4. Oktober, zum Reichserntedankfest
Feiner Ball

Die neuesten Schöler! Hierzu ladet jedl. ein B. Gähler.

Günstige Kapitalanlage

bei der öffentlichen
Sparkasse zu Wilsdruff
Gegr. 1842 — Ruf 251
Kassenzinsen: 8 — 1/1 und 1/2 — 4, Sonnabends 8 — 1/2
Annahme mündelicher Spareinlagen in jeder Höhe u. schnelle und zuverlässige Ausführung aller Sparkassengeschäfte u. Sorgfältige Vermögensberatung

Baboona

zeigen Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr
in einer Kinder- u. Familienvorstellung
fern Montag, d. 5. bis Mittwoch, d. 7. Okt., 10/11 Uhr
den Expeditions- und Forscherfilm
Hierzu ein lustiges Beiprogramm

Handarbeits-Schau

5. große Handarbeits-Schau vom 5. bis 8. Oktober 1936
Noch mehr Gemütlichkeit ins Heim — Und schöner wird das Leben sein!
Das werden auch Sie erreichen! Und mit so einfachen Mitteln! Wirklich schöne Handarbeiten werden in vieler Hinsicht dazu beitragen. Aber es muß schon etwas ganz besonderes sein, etwas ausnehmend schönes und geschmackvolles. Das zeigt Ihnen auch diesmal wieder meine so beliebte geworden Handarbeitschau.
Versäumen Sie bitte nicht den wirklich unverbindlichen, zwanglosen Besuch der sehenswerten Schau und kommen Sie ab Montag zu
Wolfgang Kasten
Tharandt Ruf 336

Färben, Chem. Reinigen

von Garderobe und Stoffen aller Art.
Gebr. Berthold, Dresden
Annahme:
Kürschnerei Springsklee, Wilsdruff
am Markt 7.

Neues aus Altem

Modernisierung und Umarbeitung
Ihrer Pelzschaffen unbedingt jetzt erforderlich.
Lassen Sie sich von mir unverbindlich beraten.
Rudolf Springsklee, Kürschnermeister
Wilsdruff, Markt 7 Ruf 393

PRESTO Kleinkraftwagen

mit Sachs-Motor
Hübel, Autoprep., Freiberg Ruf 3789

Jeder Rheumatismus, Gicht oder Ischias

frank wäre mir dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunst kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reihner,
Berlin - Halensee 57 d
Pharmaz. Erzeugnisse.

Werdet Mitglied der NSB.

Eintrittspreise in der dunkle Afrika. — Sensationell! Kinder- und Familien-Spannung! Heiter! Afrika in sein. tiefst. Geheimn. beleuchtet. Aufn. Erwachsene: 0,60 RM. v. noch nie gesch. Pracht u. Wucht. Kinder: 0,20 RM.

Brutpaar sucht 1 oder 2 leere Zimmer

Offerten u. Th. 114 an das Tharandter Tageblatt.
Getragener dunkler Herren-Paletot m. Samfr., ganz gefüttert, sehr gut erh., für schlanke fig. pers. zu verkaufen. Näh. im Tharandter Tageblatt.

Inferieren bringt Gewinn!

Suche für 15. Oktober ein
Mädchen
für Stall und Feldarbeit u. einen
Knecht
der mit Pferden umzugehen weiß.
Blauenstein Nr. 32.

Jünger. Mädchen

für Haushalt sofort gesucht
nach Oberförsterei Freiberg i. Sa. Näh. im Tharandter Tageblatt.

8 Stück 4-6jährige, starke und mittelstarke

Schleswig-Holsteiner
Arbeitspferde
2 starke Schweden-Belgier, 5- u. 6jähr., stehen mit voller Garantie zum Verkauf.
Richard Diehner
Tharandt, Telefon 291